

Bericht über die Teilnahme am Lifelong Learning Erasmus-Programm (Non-Teaching-Staff-Mobilität STT)

1. Daten

Heimatinstitution: **Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg**
Gasthochschule: **Hogskolen i Telemark Porsgrunn (Norwegen)**
Aufenthalt: **vom 8.4. bis 12.4.2013**
Art des Trainings: **Individuelles Staff Training an der dortigen Hochschulbibliothek**

2. Organisation des Aufenthaltes

Nachdem ich mich zur Teilnahme am Erasmus-Programm entschieden hatte, wurde mir das Training an der Hochschulbibliothek Porsgrunn angeboten: Mir schien das eine gute Gelegenheit zu sein, und ich habe sofort zugesagt. Wichtig war mir von Anfang an, ausschließlich ein Bibliothekstraining zu erhalten, um für meine eigene Arbeit nützliche Erkenntnisse und Erfahrungen zu sammeln.

Die Hochschule Porsgrunn und die dortige Bibliothek haben in der Organisation und Planung des Aufenthaltes sehr unterstützend mitgewirkt. Ich hatte von Anfang an einen sorgsam ausgearbeiteten Trainingsplan, der alle meine Wünsche berücksichtigte. Auch Frau Köndgen von der hiesigen Universität (Referat für Internationale Angelegenheiten) hat mir jederzeit bei allen offenen Fragen mit Ratschlägen und Tipps geholfen.

3. Inhalt des Aufenthaltes

Kurze Vorstellung der Gasthochschule

Zunächst möchte ich meine Gastinstitution näher vorstellen, bevor ich auf konkrete Beobachtungen eingehe. Es handelt sich um eine –verglichen mit unserer Universität– relativ kleine Hochschule einschichtigen Typs – in etwa vergleichbar mit einer Fachhochschule nach deutschem Modell. Die Hochschule betreut etwa 6.000 Studenten an insgesamt vier Standorten (Porsgrunn, Notodden, Bo, Rauland) innerhalb der Region Telemark. Angeboten werden Bachelor- und Masterstudiengänge analog zum Bologna-Prozess. Die Fächerausrichtung variiert je nach Standort; überrascht hat mich die große Vielfalt an Studiengängen: z.B. engineering, nursing, social work studies, environmental technology, British and American studies, teaching, business science, Norwegian folk music, etc.

Da sich wohl eher selten Besucher anderer Hochschulen nach Porsgrunn „verirren“, wurde ich äußerst zuvorkommend und hilfsbereit aufgenommen. Die Bibliothek selbst hat etwa 15-20 Mitarbeiter, verteilt über die verschiedenen Standorte.

Konkrete Beobachtungen und Vergleich

Bestandsgröße

Etwa 200.000 Bände an gedrucktem Bestand stehen den ca. 6.000 Studenten zur Verfügung (Vergleich UB Erlangen-Nürnberg: ca. 5,5 Mio. Bände bei ca. 35.000 Studenten). Da man mir versichert hat, dass die Bibliothek Bestnoten bei Evaluationen durch die Studenten erhält, hat dies bei mir zu dem Eindruck geführt, dass ich es mit einem effizienten Literaturversorgungsbetrieb zu tun hatte. Dazu trägt auch eine leistungsfähige Fernleihe bei.

Fernleihe

Nach Angaben der dortigen Bibliotheksmitarbeiter dauert eine Fernleihe in Norwegen ca. 3-5 Tage (Vergleich Deutschland: 1-2 Wochen).

Aussonderung

Insgesamt scheint die Bibliothek recht unbefangen mit dem Thema Aussonderung umzugehen. Da es sich um eine relativ neue Hochschule handelt (gegründet 1994), muss natürlich auch kein (wertvoller) Altbestand verwaltet werden. Auch eine norwegische Speicherbibliothek steht zur Verfügung.

Lesesaal/Bibliotheksräume

Wie auch an unserer Universität, werden die Bibliotheksräume von Studenten sehr gerne als Lern- und (Gruppen-)Arbeitsräume benutzt. Die Zukunft der Bibliothek primär als „Lernort“ scheint in Telemark bereits angefangen zu haben: An einem der Standorte soll demnächst der gedruckte Bestand im Freihandbereich verkleinert werden, um mehr Platz für Lernarbeitsplätze zu schaffen. Sehr beeindruckt haben mich auch die liberalen Benutzungsbedingungen der Bibliotheksräume: Als einzige Restriktion besteht das Verbot von warmem Essen in der Bibliothek, alle anderen mir bekannten üblichen Verbote in Freihandbeständen (generelles Verbot von Essen, Trinken, Ruhegebot, Handyverbot, Taschenverbot...) gibt es nicht. Man versicherte mir jedoch, dass die großen alten, traditionellen Universitätsbibliotheken in Norwegen ähnliche Lesesaalrestriktionen aufweisen wie bei uns.

Selbstverbuchungsanlage

Die Existenz einer Selbstverbuchungsanlage ist in Porsgrunn selbstverständlich, ich wurde leider sehr verwundert angeschaut, als ich von einer fehlenden solchen Anlage an unserer UB berichtet habe. Die Verwunderung stieg noch, als ich erzählte, dass in einigen Teilbibliothek derzeit auf die Abschaffung der Leihschein gearbeitet wird. Vielleicht hätte ich mir diese Notiz sparen sollen.

Öffnungszeiten

Im Vergleich der Öffnungszeiten steht die UB Erlangen-Nürnberg mit den Öffnungszeiten an den zentralen Standorten (Haupt- und Zweigbibliotheken) ganz gut da: Während an drei der vier Standorten der

Hochschule Telemark die Bibliothek Mo-Do bis 19 Uhr und Fr bis 18 Uhr zur Verfügung steht, schließen bei uns die Hauptbibliothek, die Technisch-naturwissenschaftliche Zweigbibliothek und die Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Zweigbibliothek ihre Pforten Mo-So erst um 24 Uhr.

Lokalsystem

An der Hochschulbibliothek Telemark wird als Lokalsystem das System „Bibsys“ verwendet, ein etwas antiquiertes System mit unhandlicher Handhabung (z.B. Katalogisierungsfunktionen über Kommandos anstatt anklickbarer Buttons). Bibsys wird demnächst (?) abgelöst von einem neuen Lokalsystem. Über dessen Funktionalitäten, und ob es sich um ein *cloud computed system* handelt, ist mir leider nichts bekannt.

Etat

Der Etat der Bibliothek wird autonom von der Hochschulleitung festgelegt. Überhaupt legt die Hochschulleitung die Etats aller Bereiche der Hochschule Telemark selbst fest („Globalhaushalt“).

Literaturlisten der Dozenten

Eine besondere Aufgabe, die meine Gastbibliothek ihr eigen nennen darf, ist die Durchsicht und Kontrolle der Literaturlisten der Dozenten, die in den jeweiligen Veranstaltungen später den Studenten ausgehändigt werden. Dabei werden nicht nur bibliographische Angaben korrigiert/vervollständigt, sondern z.B. auch inzwischen erschienene Neuauflagen vorgeschlagen. Dieser Arbeitsgang bedeutet für die Bibliotheksmitarbeiter natürlich einen großen zeitlichen Aufwand, hat jedoch auch Vorteile: Die Studenten können sich in den Vorlesungen auf korrekt zitierte Literaturlisten verlassen, und die Bibliotheksmitarbeiter bleiben in den jeweiligen Fachgebieten „auf dem Laufenden“. Diese sind nämlich (in Kooperation mit den Fachbereichen) auch für die Literaturlisten zuständig, da es keine Fachreferenten nach unserem System gibt.

Cristin ...

... ist eine ganz besondere „Frau“, die ich deshalb kurz vorstellen möchte. Im eigentlichen Sinne handelt es sich hierbei um ein leistungsorientiertes Finanzierungsmodell für Forschungspublikationen öffentlicher Einrichtungen. Der Hintergrund ist der, dass jede öffentliche Einrichtung (d.h. Hochschulen, Universitäten, Forschungsinstitute und auch Krankenhäuser) staatliche finanzielle Förderung für Forschungspublikationen erhält, abhängig vom jeweiligen Wert nach dem „publication indicator model“, welcher sich aus den bei *Cristin* registrierten Publikationen ergibt. Darüber hinaus kann die *Cristin*-Datenbank natürlich auch zur Recherche nach Publikationen genutzt werden. Jede Institution ist für die Pflege ihrer Daten in *Cristin* selbst verantwortlich – und damit auch die Bibliothek, die ich besucht habe. Die für die Verwaltung der *Cristin*-Daten verantwortliche Bibliothekarin bestätigte mir auf Anfrage, dass der „praktische“ Nutzen der *Cristin*-Datenbank (abgesehen von der finanziellen Förderung der Hochschule) für Wissenschaftler und die Bibliothek eher gering sei und einen gewissen Arbeitsaufwand erfordert. Jedoch steht damit auch ein Evaluierungssystem von (Forschungs-)Einrichtungen ganz Norwegens nach objektiven Kriterien („Publikationswert“ nach Anzahl und Gewichtung der Publikationen) zur Verfügung. *Cristin* soll in weiteren Ländern eingeführt werden. Weitere Informationen finden sich hier: <http://www.cristin.no/english/system/>

Die Evaluierung der Hochschule durch Studenten ...

... gehört in Norwegen zu Pflichtvorgaben (!) für Universitäten (die Hochschule Telemark ist (noch) keine Universität, strebt aber diesen Status an) und wird deshalb auch an meiner Gasthochschule praktiziert. Leider habe ich nur rudimentäre Informationen darüber erhalten und kann daher keine Angaben zu Evaluierungskriterien und Durchführung machen.

Benutzerschulungen

Den Benutzerschulungen scheint es im Vergleich zu den Schulungen an der UB Erlangen-Nürnberg an einem effizienten Konzept zu fehlen. Jedoch wird wohl an meiner Gasthochschule ein relativ hoher quantitativer Wirkungsgrad bei den Studenten erreicht. Man sagte mir, in den Lehrveranstaltungen würde auch für die Schulungsmaßnahmen geworben werden. Web Tutorials (auf Youtube) runden das Informationsangebot ab, sind jedoch auf wenige Themen beschränkt und erfahren zahlenmäßig wenig Resonanz (<http://www.youtube.com/hitbiblioteket#p/u/3/o6ButNpdejI>).

4. Fazit

Insgesamt hatte ich das Gefühl, eine kleine, effiziente, wohl organisierte Bibliothek mit flachen Hierarchien besucht zu haben. Mein Aufenthalt war interessant und erfahrungsreich und das Erasmus-Programm als solches ist äußerst empfehlenswert.